

Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern (ABC)  
Vorsitzender: Dekan Till Roth, Lohr am Main  
Sprecher: Hans-Joachim Vieweger, München

Pressemitteilung vom 1. Juli 2018

## **ABC wirbt für die Stärkung der Ehe von Mann und Frau**

Prof. Thiede: „Provokant-liberale Haltung der EKD hat die Qualität zum Spalten – nach außen und nach innen“

Nürnberg – Nach Einschätzung des Arbeitskreises Bekennender Christen in Bayern (ABC) muss die Ehe in der evangelischen Kirche wieder stärker in den Blick genommen werden. Durch die vielen Debatten um homosexuelle Paare und andere Beziehungen sei die Bedeutung der Ehe von Mann und Frau an den Rand gedrängt worden, so ABC-Sprecher Hans-Joachim Vieweger bei einer Tagung der Vereinigung in Nürnberg. Der evangelische Theologe und Publizist Prof. Dr. Werner Thiede entwickelte in seinem Vortrag unter Bezug auf verschiedene Texte und Beschlüsse der EKD aus jüngerer Zeit die These, dass „von einer nachhaltigen Pflege des traditionsreichen Ehe-Instituts in der EKD keine Rede“ sein könne. Die „provokant-liberale Haltung der EKD“, die sich beispielsweise in der Unterstützung der „Ehe für alle“ zeige, habe „die Qualität zum Spalten – nach außen und nach innen“, so Thiede unter Verweis auf die ökumenischen Verwerfungen und die innerkirchlichen Debatten. Einer fortgesetzten Säkularisierung in ethischen Fragen in der Gesellschaft habe innerhalb der Kirche eine schrittweise „Selbstsäkularisierung“ entsprochen. Angesagt sei angesichts konträrer Positionen in der evangelischen Kirche gleichwohl gegenseitiger Respekt.

In vielen Kirchengemeinden vor Ort ist die Ehearbeit noch nicht so etabliert, wie es wünschenswert wäre, so die Beobachtung von Wolfram Zeidler (Augsburg). Er und seine Frau engagieren sich im Leitungskreis der „Marriage Week“ (Woche der Ehepaare), einer internationalen Initiative, die den Wert der Ehe in der Gesellschaft stärken will. In die Beziehung zu investieren, erfordere auch Mut von den Teilnehmern, da sich die Partner beispielsweise bei Eheseminaren intensiv miteinander austauschen. Die Kirche sollte hierzu motivieren, da die Beziehung zwischen Mann und Frau eine von Gott zur gegenseitigen Ergänzung angelegte Gemeinschaft sei, die weitreichende gesellschaftliche Verantwortung trage, so Zeidler.

Mit Blick auf die Gebote der Bibel warb der ABC-Vorsitzende, Dekan Till Roth (Lohr am Main), dafür, Ehepaare auch in Krisen zu unterstützen. Er könne zwar in bestimmten Situationen zu einer zeitweisen räumlichen Trennung von Paaren raten, nicht aber zu einer Scheidung, da dies nicht dem Willen Gottes entspreche.

**Nürnberger Erklärung des ABC beklagt Verletzung des lutherischen Bekenntnisses durch die Beschlüsse zur Segnung homosexueller Paare**

Roth bekräftigte seine Kritik an der jüngsten Entscheidung der bayerischen Kirchenleitung, öffentliche Segnungen homosexueller Paare zuzulassen. Die biblisch-theologischen Gründe dagegen seien nicht berücksichtigt worden. In einer Erklärung stellt der ABC fest, dass mit dieser Entscheidung „das Bekenntnis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern verletzt“ sei, „da es bei dieser Thematik ganz wesentlich um das Verständnis und die Auslegung der Heiligen Schrift geht.“ Eine Bekenntnisfrage lasse sich aber nicht mit Mehrheit entscheiden, sondern nur durch die Feststellung des so genannten „Magnus Consensus“. Insgesamt dokumentiere die Entscheidung einen Riss innerhalb der Landeskirche: „die Kirche ist in dieser Frage gespalten“, so der ABC.

Die Erklärung hier im Wortlaut

### **Erklärung des ABC zur Entscheidung der Kirchenleitung, öffentliche Segnungen homosexueller Paare zuzulassen**

Der ABC stellt fest:

„Mit der Entscheidung der Kirchenleitung, öffentliche Segnungen homosexueller Paare zuzulassen, ist das Bekenntnis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern verletzt, da es bei dieser Thematik ganz wesentlich um das Verständnis und die Auslegung der Heiligen Schrift geht.

Die Einschätzung, dass es sich hier um eine Bekenntnisfrage geht, war bis vor wenigen Jahren Allgemeingut in der evangelischen Kirche – es ist in der jüngsten Debatte nicht deutlich geworden, was sich hieran geändert haben sollte.

Eine Bekenntnisfrage lässt sich nicht mit Mehrheit entscheiden, sondern nur durch einen Magnus Consensus – dies ist im konkreten Fall nicht geschehen. Ein Konsens lässt sich nicht erzwingen, sondern nur feststellen.

Für eine juristische Prüfung dieser Entscheidung im Rahmen eines Normenkontrollverfahrens vor dem Verfassungsgericht der VELKD fehlt dem ABC die Antragsberechtigung. Auch ist davon auszugehen, dass Kirchenjuristen aktuelle theologische Debatten nicht klären würden.

Die Entscheidung dokumentiert einen Riss innerhalb der Landeskirche: die Kirche ist in dieser Frage gespalten.

Der ABC bittet darum, weiterhin in der Landeskirche zu bleiben und in Treue für die Achtung von Schrift und Bekenntnis einzustehen, hat aber zugleich Verständnis für diejenigen, die angesichts dieser Situation aus Gewissensgründen die Landeskirche verlassen und wird weiter in geistlicher Gemeinschaft mit ihnen verbunden bleiben.“

Nürnberg, 30. Juni 2018